

Ercheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand für beide Teile
ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 3 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Sernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 230 Samstag, den 2. Oktober 1926. 101. Jahrgang

Um den Finanzausgleich.

Ein wichtiger kommunaler Antrag.

In Berlin, 2. Okt. Wie die Telunion erfährt, haben die folgenden Kommunalverbände, der Reichsstädtebund, die Geschäftsstelle der vereinigten Provinzen, der deutsche und preussische Landkreistag, der deutsche und preussische Landgemeinerverband West, sowie der Verband der preussischen Landgemeinden dem Reichstag sowie den zuständigen amtlichen Instanzen einen Antrag unterbreitet, der grundlegende Vorschläge dieser Kommunalverbände für die weitere Behandlung des Finanzausgleichs und der damit eng verbundenen Hauszinssteuer enthält. Nachdem bereits kürzlich der eine der großen kommunalen Spitzenverbände, der deutsche Städteverband, auf seiner Jahrestagung vom 17. September in Entschliessungen zu diesen wichtigen Problemen Stellung genommen hat, haben nunmehr auch die vorgenannten Kommunalverbände grundsätzliche Erklärungen zu dieser ganzen Frage abgegeben.

Bezüglich des Finanzausgleichs wird gewünscht, daß die systematische Aenderung der gegenwärtigen Regelung zugunsten der Gemeinden und Gemeindeverbände möglichst nicht über den 1. April 1928 hinaus vertagt werde. Für die Zwischenzeit wird es angelehnt der jetzigen Finanznot der Länder und Kommunen verlangt, daß deren Anteil an der Einkommen- und Körperschaftsteuer von 75 Prozent auf die alte Höhe von 90 Prozent unter Verlängerung der für die Jahre 1925 und 1926 vorgeschlagenen Mindestgewähr (2100 Millionen Mark. Die Redaktion.) verlängert und nach dem Verhältnis der durch die Abänderung auf 90 Prozent verschobenen Steuerbeteiligungen erhöht werden. Desgleichen wird die Verlängerung der Mindestgewähr für die Umsatzsteuer (zurzeit ca. 450 Millionen Mark. (Die Redaktion.) gefordert. Ebenso wird die Wiedereinführung des Zuschlagsrechtes zur Einkommen- und Körperschaftsteuer beantragt. Auch die Beibehaltung einer reichsrecht-

lichen Hauszinssteuer wird gefordert, obwohl die gegenwärtige Form der Erhebung aus sozialen und wirtschaftlichen Gründen dauernd nicht für tragbar gehalten wird. Die Notwendigkeit einer Neuregelung nach dem 31. März 1928 wird hervorgehoben. Gleichzeitig wird gegen den Vorschlag, die Hauszinssteuer in eine individuell zugemessene ablösbare Amortisationsrente umzuwandeln, Stellung genommen, da durch deren Verwendung zugunsten der öffentlichen Hand die gesamte Aufwertungsfrage wieder ins Rollen gebracht werde. Der Finanzbedarf für die öffentlichen Beihilfen zu den jährlich benötigten 200 000 neuen Wohnungen im Reich könne nicht durch Erhöhung der Hauszinssteuer, die natürlich eine erhebliche Steigerung der Mieten bringen würde, gedeckt werden, sondern nur durch Aufnahme von Anleihen im In- und Auslande durch Reich oder Länder zu tragbaren Bedingungen. Die Hauszinssteuer brauche dann nur vorwiegend für den Zinsen- und Tilgungsdienst dieser Anleihen herangezogen werden. Die dadurch eintretende Senkung der Hauszinssteuer würde eine weitere Erhöhung der Mieten verhindern ohne zu einer einseitigen Begünstigung des Hausbesitzers zu führen.

Der Antrag betont besonders, daß dieser von den Kommunalverbänden vorgeschlagene Weg am besten die allmähliche Rückkehr zur freien Wirtschaft ermögliche, da nur eine in ihrer Höhe ständig wandelbare öffentliche Abgabe allen billigerweise zu stellenden Forderungen gerecht werden könne. Nähere Einzelheiten dieser grundsätzlichen Stellungnahme werden von den Kommunalverbänden für die nächste Zeit angekündigt. Die vorher notwendige Fühlungnahme mit der Wirtschaft ist bereits in die Wege geleitet. Sicherem Vernehmen nach wird das Reichsfinanzministerium bereits in den nächsten Tagen die Richtlinien dieses Antrages mit den Finanzministerien der Länder durchberaten.

Die Regierungskrise in Polen.

Pilsudski bildet das neue Kabinett.

Pilsudski mit der Regierungsbildung beauftragt.
In Warschau, 2. Okt. Gestern vormittag erhielt Marschall Pilsudski den Auftrag vom Staatspräsidenten, eine Regierung zu bilden. Er hat diesen Auftrag angenommen und sich verpflichtet, innerhalb 24 Stunden die Ministerliste vorzulegen.

Auf dem Wege zu einem Kabinett der nationalen Verteidigung?

In Warschau, 2. Okt. Pilsudski scheint in der Regierungsbildung ganz neue Wege zu gehen, was bei der gegenwärtigen außenpolitischen Lage Polens auf starken Widerhall bei den meisten Parteien stoßen dürfte. Er will ein Kabinett der nationalen Verteidigung bilden und in diesem Kabinett an hervorragenden Stellen solche Politiker berücksichtigen, die aus Polnisch-Litauen, also aus der Wilnaer Gegend stammen. Ferner will er zur Erreichung eines stärkeren Rückhalts im Parlament die Sozialdemokratie zur Mitarbeit heranziehen, sei es auch nur in der Form eines korrespondierenden Mitgliedes im Kabinett. Er will also anscheinend in wirksamer Weise den Gerüchten von einer neuen Diktatur entgegenstreiten und nützt zu gleicher Zeit die aus dem soeben erfolgten Abschluß des russisch-litauischen Vertrages resultierende Stimmung in Polen geschickt für eine Erfassung der meistmöglichen Sympathien für sein neues Kabinett aus.

Heute Bildung des neuen Kabinetts.

In Warschau, 2. Okt. Die mutmaßliche Ministerliste, die im Laufe des Freitags in den Wandelgängen des Sejms zirkulierte, hat in den Abendstunden manche Aenderungen erfahren. Pilsudski verhandelte zuletzt mit dem ehemaligen sozialistischen Minister Moraczewski, dem er das Portefeuille des Arbeitsministers anbot. Moraczewski erklärte, sich mit seinen Freunden beraten zu wollen. Die sozialistische Fraktion trat sofort zusammen und beriet bis 9 Uhr abends. Ihre Besprechungen wurden auf Samstag verlagert, da man zu keiner Einigung kam. Bis auf diesen Kandidaten soll die neue Regierung bereits feststehen und zwar erhalten wir aus zuverlässiger Quelle folgende Liste: Ministerpräsident und Kriegsminister: Pilsudski; Stellvertreter ohne Portefeuille: Bartels; Innenminister: Slawojcki; Justizminister: Mezgowicz; Unterrichtsminister: Professor Ehrenkruiz; Landwirtschaftsminister: Niezbedowski; Außenminister: Jaleski; Finanzminister: Dziedowicz und Arbeitsminister: Moraczewski. General Slawojcki ist der derzeitige Stadtkommandant von Warschau. Der Justizminister ist ein bekannter Konservativer und Monarchist und stammt, wie der Unterrichtsminister aus Wilna. Diese Liste berücksichtigt und bestärkt die Ansicht Pilsudskis durch Einbeziehung von polnisch Litauern und eines Sozialdemokraten der neuen Regierung eine gesteigerte innen- und außenpolitische Schlagkraft zu verleihen. Man ist in Kreisen

der zukünftigen Regierung sogar der Ansicht, daß eine Sejm auflösung garricht erfolgen brauche. Der Sejm würde lediglich auf eine Zeit in Urlaub geschickt (man spricht von Ende November) und erst zur Vorbereitung des Budgets für das nächste Finanzjahr herangezogen werden. Die eventuelle Opposition des Senats wäre nicht zu fürchten, da die neue Regierung sich dem Senat nicht vorzustellen braucht, also auch von ihm kein Mißtrauensvotum zu befürchten haben würde.

Aus dem französischen Ministerrat.

Noch keine Beratungen über Thoiry.

In Paris, 2. Okt. Bei dem gestrigen Ministerrat sollte ursprünglich auch von den sogenannten technischen Problemen die Rede sein, welche, wie man französischerseits sich vorsichtig ausdrückt, die in Thoiry eingeleiteten deutsch-französischen Annäherungsverhandlungen aufwerfen könnten. Das offizielle Communique schweigt sich jedoch über diesen Punkt aus und es wird auch vorläufig nicht davon gesprochen, wann diese Probleme dem Ministerrat zur Erörterung unterbreitet werden. Der nächste Kabinettsrat findet am Mittwoch und der übernächste Ministerrat am kommenden Freitag statt. Die Finanzkommission der Kammer tritt am kommenden Montag zusammen.

Die Unterredung Chamberlain—Mussolini.

In Rom, 2. Okt. Nach Abschluß der ersten Unterredung zwischen Chamberlain und Mussolini am Bord der Yacht „Delphine“ fand nach dem Mittagessen eine weitere Unterredung zwischen den beiden Staatsmännern an Bord von Mussolinis Yacht „Giuliana“ statt. Hierüber veröffentlicht die Agencia Stefani folgendes Communique:

Die beiden Staatsmänner Englands und Italiens, die durch die Bande der Freundschaft verbunden sind, haben die bedeutendsten internationalen Fragen des Augenblicks geprüft und haben mit Genugtuung die Intimität der italienisch-englischen Beziehungen, sowie die Uebereinstimmung der Richtlinien der Politik der beiden Staaten festgestellt können, die beide Regierungen für die Lösung der wichtigsten europäischen Probleme verfolgt haben.

In den vorläufigen Kommentaren zur Entrevue Mussolini-Chamberlain polemisiert die römische Presse gegen die Behauptung des Auslandes, daß die Zusammenkunft ein Gegenzug der Entrevue Briand-Stresemann sein solle. Die Zusammenkunft Mussolini-Chamberlain sei lediglich eine Episode in den traditionellen freundschaftlichen Beziehungen Italiens zu England, das die Notwendigkeit einer italienischen Expansion grundsätzlich anerkenne, was man von einem anderen Alliierten nicht behaupten könne.

Tages-Spiegel.

- Reichspräsident v. Hindenburg begehrt heute seinen 79. Geburtstag.
- Die kommunalen Verbände haben einen wichtigen Antrag zum Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden an den Reichstag gerichtet.
- Der in Germersheim verwundete Holzmann wurde gestern in Landau von der französischen Militärbehörde wegen Bedrohung des Leutnants Rouffier verhaftet.
- Der polnische Staatspräsident hat Pilsudski mit der Kabinettsbildung beauftragt.
- Der gestrige französische Ministerrat hat entgegen vorheriger Ankündigung sich nicht mit dem Thoiry-Problem befaßt.
- Chamberlain wird heute in Paris erwartet, wo er nach seiner Unterredung in Livorno mit Briand Rücksprache nehmen wird.
- Im Hamburger Hafen ist ein wilder Streik der Hafnarbeiter ausgebrochen.

Der Papolo d'Italia meint, die wichtigsten Punkte der Aussprache hätten die evtl. Abänderung des Versailler Vertrages und des Dawesabkommens gebildet. Ohne die Zustimmung Englands und Italiens könne man weder Aenderungen der Rheinfrage, noch Berichtigungen im Versailler Vertrag vornehmen. Die Uebereinstimmung, die zwischen den beiden Staatsministern erzielt worden sei, diene sehr wesentlich dem europäischen Frieden.

Mussolini berätet im Kabinett.
In Berlin, 2. Okt. Wie die Morgenblätter aus Rom melden, unterrichtete im Ministerrat am Freitag Mussolini die Minister seines Kabinetts über seine Zusammenkunft mit Chamberlain. Alle Minister nahmen von den Mitteilungen Mussolinis mit Genugtuung Kenntnis.

Englische Pressestimmen zur Zusammenkunft in Livorno.
In London, 2. Okt. Die Morgenblätter veröffentlichen lange Berichte über die Zusammenkunft zwischen Chamberlain und Mussolini. Die Blätter heben besonders die freundliche Aufnahme in der italienischen Presse hervor, in der auf die herzlichen englisch-italienischen Beziehungen hingewiesen wird. Wie die Times sich aus Rom melden läßt, ist man dort der Ansicht, daß außer einer allgemeinen Ueberprüfung der neuen europäischen Lage kein besonderes Problem zwischen Mussolini und Chamberlain besprochen worden ist. Die italienische Ansicht in der Langer- und in der abessinischen Frage sei bereits im englischen Auswärtigen Amt dargestellt worden und es liege kein Bedürfnis vor, das Argument zugunsten der Beteiligung Italiens an der Verwaltung der internationalen Langerzone zu wiederholen. Das Zusammentreffen in Livorno werde deshalb als eine Gelegenheit für die Festigung der traditionellen Freundschaft zwischen Großbritannien und Italien bezeichnet, das die Grundlage für künftige gemeinsame Aktionen in jeder möglichen Entwicklung der europäischen Lage gebracht habe.

Zur Bluttat in Germersheim.

In Landau, 2. Okt. Im Laufe des gestrigen Vormittags ist Richard Holzmann mit den drei jungen Leuten, die in der Sonntagnacht bei dem ersten Zusammenstoß mit Russier beteiligt waren, ohne Rücksicht auf Holzmanns Krankenstand, von französischen Gendarmen von Germersheim nach Landau gebracht und dort dem französischen Staatsanwalt zum Verhör vorgeführt worden. Bei dieser Gelegenheit hat sich herausgestellt, daß sich Unterleutnant Russier entgegen anderen Meldungen, die von einer Verletzung wissen wollten, immer noch in Landau befindet, denn die Vorgeführten wurden Russier gegenübergestellt. Das Verhör endete erst am späten Abend mit dem Ergebnis, daß die drei jungen Leute entlassen wurden, während dem Vater Holzmanns, der seinen Sohn mit Rücksicht auf dessen immer noch kranken Zustand begleitet hatte, von dem Dolmetscher bedeutet wurde, der Staatsanwalt behält Ihren Sohn noch einige Tage zurück, bis er die Wahrheit sagt. Als der Vater wissen wollte, mit welchem Rechte solches geschehe, erhielt er die Antwort: Ihr Sohn wird angeklagt werden, weil er Unterleutnant Russier geschlagen hat. Von einer Inhaftierung des Unterleutnants Russier durch die französische Untersuchungsbehörde kann wohl auch heute noch nicht gesprochen werden, denn, wie von verschiedenen Seiten glaubwürdig berichtet wird, läuft der schiefshreudige Offizier auch in Landau frei herum.

Umfchau.

Die nur spärlich aus Spanien kommenden Nachrichten lassen erkennen, daß die Beziehungen zwischen Primo de Rivera und dem König sich immer mehr zuspitzen. Der König beabsichtigte bekanntlich, durch eine Amnestie die verurteilten Artillerie-Offiziere zu begnadigen. Er würde sich damit in scharfen Gegensatz zu Primo de Rivera stellen, der eine Begnadigung als eine Desavouierung seiner Politik bezeichnet hat. Die Regierung wünscht dagegen, daß die an der Rebellion nicht aktiv beteiligten Artillerie-Offiziere wieder ihren Posten in der Armee einnehmen. Diese sind jedoch mit dem Eid der Solidarität an ihre Kameraden gebunden. Auch die Infanterie-Offiziere, die bisher geschlossen auf der Seite des Diktators standen, sympathisieren immer mehr mit ihren Kameraden von der Artillerie, sodaß sich Primo de Rivera zurzeit nur noch auf die Bürgergarde stützen kann. Dazu kommt, daß die Lage der Truppen in Marokko sich von Tag zu Tag verschlechtert. Nachdem schon die Vorpostenlinien aufgegeben sind, wollen sich, Gerüchten aus Paris zufolge, die spanischen Truppen jetzt ganz zurückziehen und das mit soviel Blut und Kosten eroberte Gebiet aufgeben. Die Lage des Diktators wird dadurch immer unhaltbarer. Die Mißstimmung gegen die Regierung, die durch die rigorose Durchführung der Wahlen zur Nationalversammlung in ihrem Sinne auch im Volke viele Anhänger verloren hat, wächst dauernd. Wie lange Primo de Rivera noch am Ruder bleiben wird, steht noch dahin, aber von allzu langer Dauer scheint seine Stellung nicht mehr zu sein. Bezeichnend für die Stimmung des Volkes war, als es dieser Tage bei einem Sittenkampf in Madrid der konservativen Partei, Sanchez Guerra, bei seinem Eintritt in die Arena begeistert jubelte, während Primo de Rivera unbeachtet in seiner Loge saß. Die oppositionellen Parteien wissen diese Lage geschickt auszunutzen. Nachdem sie bei den Wahlen zur Nationalversammlung die Parole der Stimmenthaltung ausgegeben hatten, wenden sie sich jetzt in einer gemeinsamen Erklärung gegen die Einberufung dieses Parlamentes, das doch nur die Verfügungen des Diktators sanktionieren soll. Der König empfing den Führer der Konservativen und hatte mit ihm eine längere Unterredung, die in gut unterrichteten Kreisen als ein bedeutsamer Schritt zur Konstitution angesehen wird. Nach neuesten Meldungen halten sich jetzt auch die ehemaligen Ministerpräsidenten und Minister in der Gegend von San Sebastian auf. Angeblich zur Erholung, tatsächlich aber stehen sie Gewehr bei Fuß, um sich für den Ruf des Königs bereit zu halten, sobald Primo de Riveras Schicksal besiegelt ist.

Nach einer Moskauer Meldung wird die Sowjetregierung demnächst in Moskau eine Konferenz sämtlicher sowjetrußischer Botschafter im Auslande einberufen, um über die grundlegenden Richtlinien der russischen Außenpolitik zu beraten. Dieser Konferenz wird in Moskau besondere Bedeutung beigemessen, da sowohl der gesamte Fragenkomplex der auswärtigen Beziehungen Sowjetrußlands besprochen, als auch vor allem die Frage einer Aenderung der russischen Außenpolitik diskutiert werden soll. Aus der Tatsache, daß vor dieser Konferenz eine Besprechung sämtlicher russischer Vertreter in Asien unter Vorsitz Tschitscherins in Moskau stattfinden soll, kann geschlossen werden, daß es sich in erster Linie um China und den fernen Osten handeln wird. Daneben soll aber auch die neue europäische Konstellation und die Lage, die für Rußland durch den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund entstanden ist, besprochen werden. Es wird in der letzten Zeit selbst in sowjetrussischen Regierungskreisen kein Hehl mehr daraus gemacht, daß die russische Außenpolitik im letzten Jahr von einem großen Mißgeschick begleitet worden war und überall erhebliche Niederlagen zu verzeichnen hatte. Da Sowjetrußland, wie Moskau immer wieder besonders ostentativ hervorhebt, asiatisch orientiert ist, haben diese Mißerfolge vor allem auf Rußlands Stellung im fernen Osten ihre Auswirkungen nicht verfehlt. Solange in China der General Feng am Ruder war, blühte Moskaus Weizen. Fung sowohl wie auch Moskau haben es niemals zu verbergen gesucht, daß sie miteinander verbunden sind, und daß der chinesische General von der russischen Regierung nicht nur mit Munition, Waffen und Ausrüstungsgegenständen, sondern auch in weitestem Maße mit Geldmitteln zur Kriegsführung versorgt wurde. Als der militärische Rückschlag eintrat und Fung sich von der Bühne zurückziehen mußte, gewann der Einfluß Japans und Englands sofort die Oberhand in China, und Rußlands Aktivität mußte sich darauf beschränken, die ihre Wählbarkeit unter den Chinesen fortzusetzen. Diese Wählbarkeit, mit der Rußland den doppelten Zweck verfolgt, nämlich Englands Stellung zu erschüttern und gleichzeitig das große chinesische Reich für die Weltrevolution reif zu machen, hat ihm aber die Feindschaft der anderen in China interessierten Mächte eingetragen und gleichzeitig dazu geführt, daß das chinesische Volk, das an sich nationalistisch eingestimmt und den bolschewistischen Prinzipien abhold ist, ebenfalls immer mehr den Wert seiner „russischen Freunde“ zu begreifen lernte. Aber noch ein anderes hat diese Markstellung der sowjetrussischen Hege in China zur Folge gehabt. Sie hat sich auch auf die Stellung Sowjetrußlands gegenüber den anderen Mächten in negativem Sinne ausgewirkt, indem die im Gange befindlichen Verhandlungen, beispielsweise zwischen Rußland und England, sowie Frankreich, dadurch unnötig belastet worden sind. Je weniger Rußland aber mit diesen Staaten zu einer Einigung gelangen konnte, desto hartnäckiger hat es an seinen bisherigen außenpolitischen Methoden festgehalten, sodaß heute seine Beziehungen zu den europäischen Staaten gegenüber den vorjährigen als verschlechtert angesehen werden können. Die Brücke von Rußland nach Europa bildet der Berliner Vertrag. Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund hat aber in Rußland ungerechtfertigter Weise großes Mißtrauen ausgelöst, obwohl wie immer wieder erklärt haben, daß Deutschlands Einzug in

Genf noch keine Option für den Westen bedeute. Zum großen Teil ist diese ungünstige außenpolitische Lage Sowjetrußlands auf den verhängnisvollen Dualismus von dritter Internationale und Sowjetregierung zurückzuführen. Jedenfalls scheint für Rußland die Zeit gekommen zu sein, um an eine gründliche Revision seiner Außenpolitik heranzutreten.

China hat es gewiß nur den gegenwärtig alles überschattenden europäischen Ereignissen zu verdanken, daß seine eigenen Geschicke nicht im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der ganzen Welt stehen. Die Beschickung englischer und französischer Dampfer durch die Kommandanten chinesischer Truppen, die Ermordung amerikanischer Kaufleute und belgischer Missionare, der ganze systematische Feldzug, der mit verdoppelter Energie in den letzten Monaten gegen die Fremden in China betrieben wird, dies alles hätte in normalen Zeitläuften den Westmächten schon längst Gelegenheit zu einer militärischen Intervention in China gegeben. Es ist aber schließlich nicht allein auf die verstärkte Inanspruchnahme der Mächte durch die große europäische Politik zurückzuführen, daß China, an der Bedeutung der gegenwärtigen Vorgänge gemessen, in ihrer Aufmerksamkeit fast allzu sehr in den Hintergrund getreten ist. Vielmehr scheint es in der Hauptsache die Lage in China selbst zu sein, die die Mächte zur Vorsicht und zur Zurückhaltung mahnt. Die aggressivsten unter ihnen, England, hat zwar noch vor kurzer Zeit nach der Beschlagnahme der zwei englischen Dampfer durch die Kantontuppen eine Intervention in Erwägung gezogen und entsprechende Schritte bei den anderen Mächten unternommen. Dort ist die englische Regierung aber auf kühle Reserve gestossen. Sowohl Amerika als auch Japan und Frankreich wollen sich nicht weiter die Finger an dem chinesischen Feuer verbrennen. Außerdem hat die Entwicklung langsam einen Gang genommen, der im Falle eines gewaltsamen Einschreitens künftige Möglichkeiten zerstört und der nationalistischen chinesischen Propaganda nur von neuem den Rücken stärken könnte. Es erweist sich nämlich immer mehr, daß die Marischälle, die sich gegenseitig erbittert bekämpfen, sich langsam auf ihre chinesische Nationalität befinden und den Fremden gegenüber nicht mehr in dem Maße ein willenloses Werkzeug sind, wie dies noch vor kurzer Zeit der Fall war. Die These „China den Chinesen“ macht immer mehr Schule, und es ist bezeichnend, wenn Marschall Wupeifu, der bisher in der Hauptsache als Exponent der englischen und amerikanischen Interessen galt, in der Zollfrage England gegenüber plötzlich eine so feste Haltung an den Tag legte, daß die Briten wohl oder übel zum Nachgeben gezwungen waren. Auch Tschangtschilin, der Erzfeind Sowjetrußlands und der erklärte Freund Japans, läßt neuerdings immer deutlicher durchblicken, daß er seine eigenen Ziele verfolgt und alles andere nur als Mittel ansieht, um diese Ziele zu erreichen. Wenn er, unbeachtet dieser Stellungnahme, die Westmächte um Intervention ersucht haben soll, so ist das nur ein Beweis, daß er sich ihrer eben zur Erreichung seiner Ziele bedienen will. Auch die Verhandlungen, die er nunmehr mit der Sowjetregierung angeknüpft haben soll, sind im gleichen Sinne zu werten. Er sowie die anderen Machtfaktoren in China sind letzten Endes doch in erster Linie Chinesen, die zwar den Fremden willfährig sind, aber nur soweit es die eigenen Interessen erfordern. Die große Frage bei dieser Sachlage ist nur die, welcher von den gegenwärtigen Machtfaktoren das große Werk der Einigung Chinas, um die nun schon jahrelang gekämpft wird, vollbringt. Auf Kanton, dessen Armeen noch immer erfolgreich vordringen, sowie auf Marschall Sun, den Beherrscher der mittleren Yangtseprovinzen, werden große Hoffnungen gesetzt. Sicherlich wird der kommende Mann aber nicht englisch, japanisch oder amerikanisch — sondern allein chinafreundlich sein.

Aus dem besetzten Gebiet.

Ein weiterer Besatzungszwischenfall in Koblenz. In Koblenz, 1. Okt. Zu den Vorfällen in Germersheim und Erier gesellt sich nun auch ein Zwischenfall in Koblenz, der ebenfalls beweist, wie unhaltbar die Fortdauer der Besatzung für die rheinische Bevölkerung ist. In später Abendstunde hörte ein Studienassessor des Kaiserin-Augusta-Gymnasiums, der sich auf dem Heimweg befand, in der Nähe der entlegenen Roonstraße gellende Hilferufe einer weiblichen Person. Der Studienassessor ging den Hilferufen nach. An der Ecke der Roonstraße angekommen, trafen ihn mehrere Besatzungssoldaten entgegen, fielen über ihn her und schlugen ihn mit Knütteln und Stöcken. Sie bearbeiteten den Ueberfallenen so lange, bis er blutüberströmt zu Boden sank. Mit einem harten Gegenstand erhielt der Ueberfallene dann noch einen heftigen Schlag gegen den Kopf, sodaß eine klaffende Wunde entstand, die die Bewußtlosigkeit herbeiführte. Was mit der Frauensperson geschehen ist, auf deren Hilferufe der Ueberfallene herbeieilte, ist nicht bekannt geworden.

... einzig erfrischend



Heute, im Zeitalter des Sports, ist der urgesunde „echte Kathreiner“ das Getränk der Millionen. Der Gehalt macht's!

Sturz der Danziger Regierung.

Die Finanzreformgesetze der Linkskoalition vom Volkstag abgelehnt. — Die Senatoren der Linkskoalition zurückgetreten. In Danzig, 1. Okt. Die Ablehnung der Danziger Reformgesetze durch den Völkerbundsrat in Genf vom 20. September hat nunmehr zum Sturz der parlamentarischen Senatoren der Danziger Regierung geführt. Der Rücktritt erfolgte nach der Parlamentssitzung am 29. September, die in dritter Lesung das Finanzreformwerk verabschieden sollte. Das Haus wies alle Zeichen eines großen Tages auf. Die Debatte über den Mißerfolg der Danziger Delegation in Genf und die Ablehnung der Danziger Anleihe von 30 Millionen zog sich bis in die Abendstunden hin. Erst um 9.30 Uhr abends kam es zu der mit allgemeiner Spannung erwarteten Abstimmung. Mit 56 gegen 50 Stimmen wurde das Finanzreformwerk in seinen wichtigsten Teilen von den Deutschnationalen, sowie von den Kommunisten abgelehnt. Die bisherigen Koalitionsparteien, die Liberalen, Zentrum und Sozialdemokraten traten daraufhin zurück. Die Sitzung des Volkstages wurde unter allgemeiner Unruhe geschlossen.

Die Lösung der Regierungskrise.

In Danzig, 1. Okt. Nach dem Austritt der Senatoren der bisherigen Linkskoalition verbleiben nunmehr nur die hauptamtlichen Beamten-Senatoren mit Dr. Sahm an der Spitze, im Amt. Die voraussichtliche Lösung der hauptsächlich durch die ablehnende Haltung der Deutschnationalen bei der Abstimmung am Mittwoch entstandenen Krise dürfte wohl nur mit einer Rechtskoalition zu erreichen sein, d. h. die Deutschnationalen würden in die Regierung wieder eintreten. Die neue Regierung würde dann schleunigst neue Finanzreformgesetze ausarbeiten haben, die im Dezember dem Völkerbundsrat vorgelegt werden müßten. Die vom Völkerbund diktierten Richtlinien für Verringerung der Ausgaben bei Vermeidung jeder weiteren Besteuerung wurden dabei wiederum zu berücksichtigen sein. Die Linkskoalition in Danzig war seit dem August 1925 im Amt.

Frankreichs wirtschaftliche Mobilisierung.

In Paris, 1. Okt. Das „Journal officielle“ veröffentlicht heute eine Verordnung, in der befohlen wird, daß Fabrikbesitzer, Kaufleute, Gastwirte und Kecher, die ihrer Ansicht nach in ihren Betrieben dem Lande nutzbringender sind als mit der Waffe in der Hand, vom Militärdienst auf Antrag befreit werden können. Die gleiche Bestimmung gilt auch für die von ihnen als notwendig erachteten Personen ihrer Betriebe. Das Blatt stellt fest, daß dies die erste Vorbereitung der gegenwärtigen Mobilisierung für den Kriegsfall sei.

Aus aller Welt.

Absturz eines Fliegers.

In Weilheim stürzte bei Vorführung von Kunsttugenden bei Schloß Hirschberg der bekannte Flieger Alexander von Bismarck infolge Aussehens des Motors ab. Das Flugzeug verlor sich in einem Baumwipfel, überschlug sich und wurde beim Absturz vollkommen zerkümmert. Der Pilot wurde unter dem Flugzeug begraben und konnte erst nach einstündigen Bemühungen aus den Trümmern geborgen werden. Er wurde mit doppeltem Kiefer- und Oberschenkelbruch und einer schweren Rückenverletzung ins Krankenhaus Weilheim gebracht. Bismarck hatte die Geflestesgegenwart, im Sturz die Benzinleitung abzustellen, sodaß ein Brand vermieden wurde.

53 000 Mark im Auto vergessen.

Zwei Amtsgehilfen des Auswärtigen Amtes in Berlin, die aus der Reichshauptkasse in der Schützenstraße einen Betrag von 350 000 Mark abzuholen hatten und sich zum Geldtransport einer Autodroschke bedienten, haben versehentlich in der Droschke eine Aktienmappe mit 53 000 Mark liegen gelassen. Die Nummer des Autos ist bereits festgestellt. Der Chauffeur der Autodroschke hat sich bisher noch nicht gemeldet.

Einer der Berliner Juwelenträuber in Breslau verhaftet.

In Breslau wurde einer der Berliner Juwelenträuber in der Person des 39jährigen Johannes Spruch aus Rathbor (Ober-Schlesien) verhaftet. Spruch, welcher gemeinsam mit seiner Braut den Juwelentrug in Berlin ausübte, traf am Dienstag abend aus Berlin kommend in Breslau ein und übernachtete in einem hiesigen Hotel. Er konnte von Breslauer Kriminalbeamten in einer Gaststätte festgenommen werden. Ein großer Teil der Juwelen wurde noch bei ihm vorgefunden, während der andere Teil von seiner Braut, der 21jährigen Sonja Ignatiw in Besitz genommen wurde. Nach Aussage des Spruch ist die Braut bereits über die polnische Grenze entkommen. Bei dem Juwelentrug trug das Mädchen als Mittäterin Männerkleidung.

Drei Knaben von einem Flugzeug erschlagen.

Drei schulpflichtige Knaben wagten sich zu weit an ein Militärflugzeug, als dasselbe nach einer Notlandung bei Unterägeri am Jurersee (Schweiz) wieder starten wollte. Das Flugzeug blieb beim Aufstieg an einem Baum hängen und überschlug sich. Dadurch wurden drei Knaben getötet, während die beiden Offiziere unverletzt blieben.

Unwetterkatastrophen in Mittelamerika.

Nach Berichten aus Mexiko City hat ein verheerendes Unwetter Mittelamerika heimgesucht. Eine halbtägige Meldung aus Veracruz besagt, daß ein Zyklon über die Stadt hinwegfegte. Einzelheiten seien noch nicht bekannt, aber man glaubt, daß die Mehrzahl der Gebäude an der nach dem Ozean zu liegenden Seite zertrümmert worden sei. Ueber der portugiesischen Kolonie Macao in der Nähe von Hongkong wüthete ein Taifun. Die gesamte Südpazifikflotte ist nicht zurückgekehrt. Neuter zufolge befürchtet man, daß die Mehrzahl der Boote gesunken ist. An der Küste selbst ist verhältnismäßig wenig Schaden angerichtet worden. Einer Erzhängemeldung aus Ventura zufolge sind durch ein kurzes aber starkes Erdbeben die Häuser erschüttert worden. Schaden wurde nicht angerichtet.

Badische Hof-Lichtspiele Calw

Samstag 2. Oktober, abends 8 Uhr und
Sonntag 3. Oktober, nachmittags 3 und
abends 8 Uhr

Gastspiel von Mitgliedern des
Südd. Rundfunks Stuttgart
 mit Vorführung des Films
Stimmen aus dem Aether
 Ein Spiel von Funk und Liebe
 in 4 Abteilungen

mit Vortrags- und Gesangs-Einlagen von
 : Mitgliedern des süddeutschen Rundfunks :
Aus dem Inhalt:
 Historische Einführung
 Nachrichten-Übermittlung im Mittelalter / In der
 guten alten Zeit / Im Zeitalter der Dampfmaschine /
 Raum und Zeit überwand die tönende Welle:
 Aus dem Betrieb des süddeutschen Rundfunks.
 Ein Spiel von Funk und Liebe
 Personen: Er: **Ferdinand Herwig** / Sie:
Lothe Kanjee / Es: **Klein-Haagen** / Der
 Freund: **August Winkler** / Die Freundin:
Maria Deimann.
 Achtung, hier Welle 446
 Reichspräsident Hindenburg in Stuttgart / Der
 Sport vom Tage: Fußballspiel V. f. B. Stuttgart
 gegen Heilbronn / „s'Orelle von Strümpfelbad“
 bei der Erzählung von Märchen / Carlchen Strude
 auf der Weltreise / Gerda Hansi, die Rundfunk-
 Nachtigall / Max Heine beim Vortrag: „Schade,
 daß du verheiratet bist.“ / Ludwig Willner
 rezitiert „König Lear“ / Hilde Binder „Das Tan-
 goloed“ / Marcell Salzer der bekannte Humorist
 am Mikrophon u. a. u. a.
 : Jugendliche haben Zutritt :

Bezirksobstbauverein Calw.



Unter Mitwirkung eines Sachver-
 ständigen der Landwirtschaftskammer
 findet am nächsten Sonntag, den
3. Oktober eine
Obstausstellung
in Oberhaugstett

in der Turnhalle statt. **Eröffnung** vormittags 11 Uhr :
Vortrag über die Ausstellung und Sortenwahl nach-
 mittags 2 1/2 Uhr. Jedem Obstzüchter ist Gelegenheit ge-
 boten, seine Obstsorten bezeichnen zu lassen. Zu dieser
 Ausstellung werden auch die Nachbargemeinden von Ober-
 haugstett freundlich eingeladen. **Der Ausschuß.**

Prima Lindener Samte

70 u. 90-cm. breit für Kleider und Mäntel

Julie Schimpf.



Herbstmode. Deutschen Hutes

Aparte Neuheiten
 in
Hüten und Mützen
 Beste Fabrikate
 Größte Auswahl
W. Schäberle
 Hutmacher.

Nur eine Arbeit
aber 2 Resultate



Kochen Sie Ihre Wäsche
 gleichzeitig mit
Dr. Thompsons
Seifenpulver
 und mit **Seifix**
 Sie wird dann zu glei-
 cher Zeit gewaschen
 und gebleicht. Die Be-
 handlung Ihrer Wäsche
 ist so einfach und so
 gründlich, wie Sie es
 sich nur wünschen kön-
 nen.



Ca. 350 000.— Mark auszuleihen
gegen 1. Hypothek
 in Beträgen von 1000.— Mark an zu mäßigem
 Zins und sofortiger voller Auszahlung.
 Anfragen nur mit amtl. Schätzungsurkunde erbeten.
Alber & Co. G. m. b. H. in Stuttgart
 (Stammfirma gegr. 1906)
 Schellingstrasse 15 Telefon 20325
 NB. Ia Referenzen aus Stadt und Land!

Zimmer-Innung Calw.
 Am Sonntag, den 3. Okt. 1926, mittags 2 Uhr
Mitgliederversammlung
 im Gasthof zum „Lamm“ in Altburg.
 Vollzähliges Erscheinen wird dringend erwünscht
 Obermeister.

Gasthof z. „Traube“, Althengstett.
 Am Samstag und Sonntag halte ich
Metzel-  Suppe
 und lade hierzu ebenso zu
warmem Zwiebelkuchen mit neuem Wein
 höflich ein
Ernst Wohlgemuth.

Südd. pr. Klassenlose
 1/2 M 3.—, 1/4 M 6.— bei
Friseur Winz.
 Höchstgewinn 1 Million.
Nähmaschinen
 (Piall, Gritzner, Pionix) un-
 übertroffene Qualitätsarbeit.
 Große Auswahl. Bequeme
 Ratenzahlungen. Empfiehlt
 Fr. Herzog, Calw. Ausführg.
 v. Reparaturen aller Systeme

Herbst-

Nur gute Qualitäten!

Velour-Mäntel reine Wolle, moderne Garnitur	26⁵⁰ 40.00, 34.50,
Tuch-Mäntel prima Qualitäten, für starke Damen	29⁵⁰ 48.00, 39.00,
Pelzbesetzte Mäntel reinvollener Velour, jugendliche feine Formen	34⁵⁰ 58.00, 45.00,
Elegante Wintermäntel in Duoman und Velour, auch für starke Damen	58⁵⁰ 89.00, 75.00,
Kinder-Mäntel mollige, reinvollene Stoffe, für 5 Jahre	12⁵⁰ an

Modell-Mäntel
in den neuesten Stoffen und Formen,
in feinsten Ausführungen, reich
mit Pelz garniert

— Niedrigste Preise! —



Neuheiten

Unerreichte Auswahl!

Jugendliche Wollkleider in vielen Modefarben	16⁵⁰ 27.50, 21.50,
Elegante Wollkleider neue Stoffe, reizvolle Formen	32⁵⁰ 58.00, 45.00,
Tanzkleider vorzügliche Seide, Taffet, Crêpe de chine	18⁷⁵ 39.50, 21.50,
Crêpe de chine-Kleider legre Modellen, lange Ärmel	28⁵⁰ 49.50, 39.00,
Morgen-Röcke in warmen Blauschiffen	6⁹⁰ 15.50, 9.75,

C. BERNER

Gute Metzger- und Blumenstraße
PFORZHEIM.

Sealplüsch-Mäntel
das Beste vom Besten
tropfenecht, erprobte prima Qualität
auf schwerem Seidendamast-Futter,
in allen Weiten und Längen

Gefundes Blut
frisches Aussehen, allgem.
Wohlbe finden verschafft eine
Kur mit Dr. Busiels echt.
Wachholder-Extrakt! Die
wohlthuende Wirkung des
Wachholder-Extraktes ist
seit altersher bekannt und
geschätzt.
Ritter-Drogerie,
Pfortmühl

Ämtliche Bekanntmachungen.

Feldbereinigung III Althengstett.

Das vom Gemeinderat Althengstett beantragte und auf der Abstimmungstagfahrt vom 26. August 1926 beschlossene Unternehmen einer Feldbereinigung in den Gewänden

„Wolfsrain, Eidenbüchel, Forstgürtel, Delberg, am Heimberg, hinterer Heimberg, Schlenkhecke, am Steinlesberg, Schüsselacker, am Ehlenberg, im Weilemerweg, Grabenbüchel und in der kleinen Hub“

der Markung Althengstett ist durch Erlaß der Zentralstelle für die Landwirtschaft, Abteilung für Feldbereinigung, vom 27. September 1926 Nr. 8071 genehmigt worden.

Calw, den 30. September 1926.

Oberamt: Rippmann.

Stadtgemeinde Calw.

Mit den am **Mittwoch** und **Samstag** stattfindenden Wochenmärkten wird bis auf weiteres wieder ein **Obstmarkt**

abgehalten. Für die Benützung der städt. Wage wird eine Gebühr von 5 Pfg. für den Str. erhoben.

Calw, den 1. Oktober 1926.

Schultheißenamt: Göhner.

Gemeinde Calw.

Gesetzliche Miete und Mieterchutz.

Zusolge Verordnung des Ministeriums des Innern vom 29. Sept. 1926 (S. Staatsanzeiger v. 30. Sept. 1926) sind ab 1. Oktober 1926 nunmehr auch für Geschäftsräume, die dem Kleinhandel oder dem Kleingewerbe dienen, der Mieterchutz und die gesetzliche Miete in stets wirksamer Weise aufgehoben worden. Bei diesen hienach befreiten Geschäftsräumen kann der Vermieter wieder unter Einhaltung der bestehenden Kündigungsfrist kündigen, jedoch nicht auf einen früheren Zeitpunkt als auf den 31. März 1927.

Die Bestimmungen des Reichsmieten- und des Mieterchutzgesetzes gelten jedoch noch für Geschäftsräume, die Teile einer Wohnung bilden oder wegen ihres wirtschaftl. Zusammenhangs mit Wohnräumen zugleich mit letzteren vermietet sind.

Im übrigen ist eine Änderung bzgl. der Höhe der gesetzl. Miete für die Zeit ab 1. Oktober 1926 nicht eingetreten.

Calw, den 1. Oktober 1926

Stadtschultheißenamt: Göhner.

Der Pferdverkauf

findet bis auf weiteres Montag vormittags 8 Uhr auf der Stadtpflege statt.

Calw, den 1. Oktober 1926.

Stadtpflege.

Gesucht werden:

- | | |
|-------------------------------|--------------------------|
| a. Männliche Personen: | c. Lehrlinge |
| 1 16—18jähr. landw. Knecht | mit Kost und Wohnung: |
| b. Weibliche Personen: | 1 Kaufmannslehrling |
| Mägde für Landwirtschaft | ohne Kost u. Wohnung: |
| 2 gelehrte Stickerinnen | 1 Feilenhauerlehrling |
| mehrere Etuismacherinnen | 2 Goldschmiedlehrlinge |
| 2 selbst. Köchinnen | 2 Silberschmiedlehrlinge |
| 2 j. Laufmädchen | 2 Etuismacherlehrlinge |
| 1 Etuismacherlehrling | 1 Schneiderlehrling |
| | 1 Kaufmannslehrling |

Näheres zu erfragen beim

Öffentlichen Arbeitsnachweis Berufsberatungsstelle

Telefon 174 Calw Bahnhofstr. 626

Auto-Verkehr

Hofstett—Neuweiler—Breitenberg—Oberhollwangen—Bad u. Station Teinach.

Fahrzeiten

für den täglichen Personen- und Güter-Verkehr ab 1. Oktober.

Vorm.	Nachm.	Hofstett	an	Vorm.	Nachm.
ab 7.30	6.50	Neuweiler		1.10	9.00
7.45	7.00	Breitenberg		1.00	8.50
8.10	—	Oberhollwangen		12.45	8.40
8.30	7.10	Bad Teinach		12.30	8.20
8.45	7.30	Stat. Teinach		12.15	8.05
an 9.00	7.40	Stat. Teinach	ab	12.10	8.00

Benützen Sie den blauen Krupp-Schnell-Lasttonner! Seine Riesenschnelligkeit ver bürgt dem Reisenden angenehme Fahrt, der Ware schonendste Beförderung.

Fußballverein Calw.

Heute abend 8 Uhr

Monats-

versammlung

im Lokal



NW&K WOLLGARNE

Sportwollen

Nordstern - Fuldania - Schneestern - Blaustern - färbend in Güte und Farben
Überall erhältlich. Auf Wunsch Bezugsquellen-Nachweis durch
Sternwoll - Spinnerei Bahrenfeld G. m. b. H. Altona - Bahrenfeld

Gechingen Gasthaus z. Hirsch



Fernsprecher 9

Fernsprecher 9

Neueröffnung

Einer verehelichten Einwohnerschaft von Gechingen und Umgebung zur Nachricht, daß wir das **Gasthaus zum Hirsch** käuflich erworben haben und am

Sonntag, den 3. Okt. neu eröffnen werden

Zum Ausschank kommt

Dinkelacker-Bier sowie prima Weine

Für gute Speisen wird Sorge getragen und bitten wir um geneigten Zuspruch.

**Ludwig Gehring und Frau
zur Eröffnung — Mehlensuppe**



Persil

Persil

Sie erhöhen die Wirkung!

Beachten Sie folgendes:
1 Persil wird vor dem Zugeben kalt vermischt. 2 Die Lösung kommt in den mit kochendem Wasser gefüllten Kessel. 3 Die Wäsche wird nur einmal eine Viertelstunde gekocht.
Gibt es etwas einfacheres?
1 Paket reicht für 2½-3 Eimer Wasser.

Ziegelwerk

Ditzingen

G. m. b. H.

Ditzingen bei Leonberg

Ziegel-Waren jeder Art.

Fabrikation von aus nur erstklassig. Material hergestellten Doppel- u. Strangfalz-Ziegeln — Maschinen-Dachplatten —

Spezialität:

Biberchwänze, naturrot und engobiert. — Drainageröhren — in 5—12 cm Lichtweite —

Unsere Dachziegel sind v. höchst. Wetter- u. Frostbeständigkeit.

Brief-Umschläge Preislisten
erhalten Sie rasch in der
Tagblatt-Druckerei Calw.

Einen schönen eisernen
Herd
noch wie neu, verkauft
Ab. Reich, Inselstraße.

Erwin Kohler
Elfa Kohler
geb. Blankenhorn
Vermählte
Oktober 1926

Ihre Verlobung geben bekannt

Mathilde Umfrid
Friedrich Zahn

Sindelfingen

Waterville
Calw

29. September 1926.

Die kluge Hausfrau sieht

beim Einkauf von Kaffee-Zusatz nicht auf Zugaben, sondern nur auf die anerkannt beste Qualität und das ist nach wie vor

Aecht Franck
mit der Kaffeebohne

Der weiten Einwohnerschaft von Calw und Umgebung zur gest. Kenntnisnahme, daß es meinen Bemühungen gelungen ist, das Beste und Beste aller Volkbrodenste, nämlich das berühmte

Schlüter-Vollkorn-Feinbrot

hier herzustellen. Als Vollkorn-Fein-Brot enthält es die natürlichen Nährsalze, Eiweiß, Vitamine oder Ergänzungsstoffe, ist leicht verdaulich, bekömmlich und von dauerndem Wohlgeschmack.

Das Schlüter-Vollkorn-Fein-Brot das trotz seiner vielen Vorzüge nicht teuer ist als das alltägliche Hausbrot, glaube ich nun somit Allen, Groß und Klein, Gesunden und Kranken aufs Beste empfehlen zu können und zeichne

Hochachtungsvoll

Friedrich Prommer,
Bäckermeister



Montag, den 4. Okt., vormittags ½ 8 Uhr, steht in Calw im „Löwen“ ein sehr großer Transport erstklassiger

starker, junger Milchkuhe trächtiger Kühe, schwerer hochträchtiger Kalbinnen, schöner, starker Zugtiere u. Lernstiere sowie schönes Jungvieh

zum Verkauf, wozu Liebhaber freandlichst einladen

Rubin & Max Löwengart.